

Mit Macht
für die

8

DGB

Hände weg vom Arbeitszeitgesetz!

Das Wichtigste in 60 Sekunden



Arbeitgeber wollen den 8-Stunden-Tag abschaffen und fordern seit langem dafür, das Arbeitszeitgesetz zu ändern: Statt einer täglichen soll nur eine wöchentliche Höchstarbeitszeit gelten. 13-Stunden-Schichten (mit Pausen) könnten damit von der Ausnahme zur Regel werden mit gravierenden Folgen für Beschäftigte: Das wäre ein Rückschritt auf Kosten der Beschäftigten, familienfeindlich und gesundheitsgefährdend.

Beschäftigte lehnen Ausweitung der Arbeitszeit ab: Fast alle Beschäftigte, 98 %, wollen nicht länger als 10 Stunden täglich arbeiten. Fast drei Viertel der Beschäftigten, 72 %, wünschen sich maximal 8 Stunden Arbeitszeit pro Tag. Die geplante Abschaffung des 8-Stunden-Tags steht im direkten Widerspruch zu den Bedarfen der Beschäftigten. **Mehr auf Seite 2 »**

Die Gesundheit wird aufs Spiel gesetzt: Lange Arbeitszeiten führen nachweislich zu höheren gesundheitlichen Belastungen. Psychische Erkrankungen nehmen zu. Auch das Unfallrisiko steigt nach 8 Stunden stark an. Beschäftigte werden erschöpfter und arbeiten weniger produktiv. **Mehr auf Seite 2 »**

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird verringert: Wenn Arbeitgeber längere Arbeitszeiten von mehr als 10 Stunden täglich einseitig anweisen können, wäre die Arbeit kaum noch mit dem Leben vereinbar. Das trifft besonders Familien, oft Frauen. **Mehr auf Seite 2 »**

Das Arbeitszeitgesetz bietet genug Flexibilität für Arbeitgeber: Das Arbeitszeitgesetz bietet große Spielräume für hochflexible Arbeitszeitmodelle inklusive Einzelfallausnahmen, die wir als Gewerkschaften mit den Arbeitgebern in unzähligen Tarifverträgen aushandeln. **Mehr auf Seite 3 »**

Flexibilität für Beschäftigte wird aber oft durch Arbeitgeber eingeschränkt: Die meisten Beschäftigten wollen kürzere Arbeitszeiten – kein Wunder: Jahr für Jahr leisten die Beschäftigten mehr als 1 Milliarde Überstunden – im letzten Jahr 1,2 Milliarden, über die Hälfte unbezahlt. Das größte Hindernis für die Arbeitszeitwünsche der Beschäftigten sind die Arbeitgeber, nicht das Arbeitszeitgesetz – auch für diejenigen, die gerne mehr arbeiten würden. Eigene Wünsche scheitern hier am Arbeitgeber, nicht am Gesetz. 36 % der Beschäftigten – die mehr arbeiten wollen – berichten, dass eine Ablehnung durch die Arbeitgeber sie daran hindert. **Mehr auf Seite 3 »**

Schutz für Beschäftigte ohne Tarifvertrag erforderlich: Rund die Hälfte aller Beschäftigten arbeitet ohne Tarifvertrag – für sie ist das Arbeitszeitgesetz der einzige Schutz. Eine Aufweichung des Arbeitszeitgesetzes würde besonders vulnerable Gruppen treffen und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verschlechtern. **Mehr auf Seite 4 »**

Beschäftigte lehnen Ausweitung der Arbeitszeit ab

Die aktuellen Pläne der Bundesregierung zur Änderung des Arbeitszeitgesetzes stehen im direkten Widerspruch zu den Wünschen der Beschäftigten. Eine repräsentative Befragung des DGB-Index Gute Arbeit 2025 mit über 4.000 Arbeitnehmer*innen zeigt dies eindeutig:

- **98% lehnen Arbeitszeiten über 10 Stunden täglich ab.**
- **95% wünschen sich den Feierabend bis spätestens 18 Uhr.**
- **72% wollen maximal 8 Stunden pro Tag arbeiten.**
- **53% möchten ihre Arbeitszeit verkürzen.** Dabei gilt: Je mehr gearbeitet wird, desto ausgeprägter ist der Wunsch Stunden zu reduzieren.
Im Schnitt möchten Beschäftigte 4,2 Stunden weniger pro Woche arbeiten.

Die Gesundheit wird aufs Spiel gesetzt

Der Zusammenhang von langen Arbeitszeiten und negativen Auswirkungen auf die Gesundheit von Beschäftigten ist wissenschaftlich erwiesen. Das gilt auch für das Unfallrisiko: Das Unfallrisiko steigt nach der achten Arbeitsstunde exponentiell an, sodass Arbeitszeiten über 10 Stunden täglich als hoch riskant eingestuft werden müssen. Ab der 12. Stunde steigt das Unfallrisiko sogar um 80 %.

Lange Arbeitszeiten machen krank: Burn-out, Herzkrankheiten, Schlafstörungen und Depressionen nehmen zu. Mit zunehmender Länge der Arbeitszeit steigt der Anteil der Beschäftigten, die gesundheitliche Beschwerden haben. Damit sinkt auch ihre Produktivität.

Der Schlüssel zu mehr Produktivität sind ausgeruhte Beschäftigte und keinesfalls eine Verlängerung der Arbeitszeiten, die nicht zum Leben der Beschäftigten passt.

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wird verringert

Wenn Arbeitgeber längere Arbeitszeiten von mehr als 10 Stunden täglich einseitig anweisen können, wäre die Arbeit kaum noch mit dem Leben vereinbar. Das trifft besonders Familien, oft Frauen. Viele arbeiten schon jetzt in Teilzeit, weil sie häufiger Kinder betreuen, Angehörige pflegen oder den Haushalt erledigen. Im Schnitt leisten Frauen 9 Stunden mehr „Care-Arbeit“ pro Woche als Männer. Die längeren Schichten am Arbeitsplatz würden wahrscheinlich überwiegend Männer leisten, während noch mehr Frauen in die Teilzeit oder ganz aus dem Job gedrängt würden.

Knapp drei Viertel der Beschäftigten befürchten laut einer aktuellen Umfrage des WSI negative Folgen für Erholung und Gesundheit, für die Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Familienleben sowie die Organisation ihres Alltags, wenn generell Arbeitstage von mehr als 10 Stunden möglich werden.

Das Arbeitszeitgesetz bietet genug Flexibilität für Arbeitgeber

Das Arbeitszeitgesetz bietet für Arbeitgeber bereits alle notwendige Flexibilität.

Hier einige Beispiele, was nach geltendem Arbeitszeitgesetz bereits möglich ist:

- 10 Stunden Arbeit an einzelnen Tagen, wenn innerhalb von 6 Monaten oder 24 Wochen im Durchschnitt 8 Stunden pro Tag nicht überschritten werden,
- 60 Wochenstunden, ebenfalls im Durchschnitt,
- 4-Tage-Woche mit 40 Wochenstunden,
- Abweichung bei vorübergehenden Arbeiten in Notfällen und in außergewöhnlichen Fällen.

Wir Gewerkschaften verhandeln in **Tarifverträgen erfolgreich passgenaue Lösungen** für unterschiedliche Branchen – und natürlich so, dass Beschäftigte möglichst viel Spielraum haben, Arbeitszeiten in ihrem Interesse zu gestalten. Anders als bei einer einseitigen Gesetzesänderung haben die Beschäftigten bei Tarifverträgen eine starke Stimme. Sie können mitbestimmen, wie ihre Arbeitszeit gestaltet wird.

Auch die Behauptung, die Beschäftigten in Deutschland arbeiten zu wenig, ist durch Fakten widerlegt:

- **54,7 Milliarden Arbeitsstunden** wurden 2024 geleistet – ein Rekordniveau.
- Beschäftigte leisteten **1,2 Milliarden Überstunden**, davon über die Hälfte unbezahlt.
- **Jede*r Vierte** macht mehr als 5 Überstunden pro Woche.
- **Jede*r Zehnte** hat einen Zweitjob, um über die Runden zu kommen.

Flexibilität für Beschäftigte wird oft durch Arbeitgeber eingeschränkt

Oft sind Arbeitgeber oder die Inflexibilität betrieblicher Abläufe die Hindernisse, wenn es um die Verlängerung oder Verkürzung von Arbeitszeiten aus Beschäftigtensicht geht. Entgegen den Behauptungen der Arbeitgeberverbände zeigt der DGB-Index Gute Arbeit 2025: Das Arbeitszeitgesetz ist nicht das Problem. Der Wunsch nach Arbeitszeitverkürzung scheitert häufig an unflexiblen Abläufen im Betrieb und hohen Arbeitsanforderungen. Beschäftigte, vor allem in Teilzeit, die ihre Arbeitszeit erhöhen möchten, nennen oft starre betriebliche Abläufe als Hindernisse (51 % der Befragten) sowie Ablehnung durch Arbeitgeber (36 %).

Mit Macht
für die

8

DGB

Schutz für Beschäftigte ohne Tarifvertrag erforderlich

Die geplante Arbeitszeitflexibilisierung würde besonders diejenigen treffen, die bereits heute benachteiligt sind: **Beschäftigte ohne Tarifvertrag. Rund 50% aller Beschäftigten** arbeiten ohne Tarifvertrag. Für sie ist das Arbeitszeitgesetz der **einzigste Schutz** vor Ausbeutung. Sie haben wenig Einfluss auf ihre Arbeitszeiten. Eine wöchentliche Höchstarbeitszeit würde genau diese Menschen am härtesten treffen: Paketauslieferer, Pflegekräfte, Beschäftigte in der Gastronomie könnten zu 13-Stunden-Schichten (mit Pausen) gedrängt werden.

Der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften fordern von der Bundesregierung:

- 1. Beibehaltung des 8-Stunden-Tags** als Grundpfeiler des Arbeitsschutzrechts
- 2. Keine Aufweichung oder Abschaffung** der täglichen Höchstarbeitszeit von maximal 10 Stunden
- 3. Stärkung der Tarifbindung**
- 4. Bessere Durchsetzung** bestehender Arbeitszeitregeln durch gut ausgestattete Aufsichtsbehörden und eine manipulationssichere flächendeckende elektronische Arbeitszeiterfassung

Stehen Sie auf der Seite der Beschäftigten und unterstützen Sie uns Gewerkschaften beim Erhalt des Arbeitszeitgesetzes!